

Thue hiermitte, tzum beschluss dieses Jhares E. Acht. hochweisen Rath, Sampt vnd Sonders jnn Gottes gnedigen schutz, gantz trewlich befhe- lendt vnd tzu dem fürstehenden Newen Jhare, Glückselige, Langwirige, gesunde Regierung, tzu aller heilsamen Wolfartth wünschen, mich auch fehrner jnn Deroselben grossen gunst tzuhaben vndt behalten.

Geben Görlitz den 30. decembris Anno jm 1609 Jhare.

E. Ehrn. Acht. hochweisen Raths:

demuttiger vndt gehorsamer

Andreas Brettell

Burger vndt Organist tzu Sanct Peter

von Anno 1558 baldt jm eingange,

biss auff des jtzo vorstehenden

Ao. 1610. jahris. \*)

Jandke.

### Miscella.

Mit großem Interesse und Befriedigung gewiß ist von Jedermann die von unserm verehrl. Mitgliede Herrn Dr. Fehner in Erfurt in unserem Magazine Band 33. und 34. erschienene Abhandlung, resp. Preisschrift: „Jakob Böhme, sein Leben und seine Schriften mit Benutzung handschriftlicher Quellen dargestellt“ gelesen und beifällig beurtheilt worden. An einer Stelle nur erlaube mir gegen den geehrten Herrn socium ein Bedenken auszusprechen und ihm dasselbe sine fuco mitzutheilen. Es betrifft dieses dubium einen passus in der Genealogie Jakob Böhmes, namentlich dessen Tochter Martha. Diese hat nach Dr. Fehners Angabe (s. Band 33. S. 436. in der Note) den Görlitzischen Schulkollegen Gottfried Göbel geheirathet, 1630, und ist auf die Hochzeitfeier ein besonderes carmen gedruckt erschienen. Letzteres hat seine Wichtigkeit, gleich wie die Verheirathung des Schulkollegen Göbel mit einer Martha Böhmin nicht in Abrede gestellt werden kann. Eine andere Frage dagegen ist: War diese Martha eine Tochter des Theosophen Böhme? Sie war es nicht, ihr Vater, auch Jakob Böhme genannt, war von Profession ein Lohgerber und angesehenener Mann in der Stadt. Ich verweise hierbei auf die Superintendent Jandke'sche Presbyterologie sub. Tit. Langenau, (Göbel war nämlich nach Aufgabe seines Schulkollegenamtes Pfarrer zu Klauscha und Langenau) gleich wie auf die Archidiaconus Giese'sche, namentlich aber auf die Rektor Christian Funcke'schen handschriftlichen Genealogischen Tabellen. Ueberhaupt schwebt über unserm Böhme ein Dunkel. Die 1730 erschienene Schrift: „de vita et scriptis Jacobi Bohemi“ macht bloß drei hinterlassene Söhne namhaft, ohne einer Tochter Erwähnung zu thun. Wäre Martha eine Tochter des Theosophen Böhme gewesen, würde dieses gewiß besonders vermerkt worden sein, immer aber träte dem die Funcke'sche genealogische Aufzeichnung entgegen.

Jandke.

\*) Der Rath ging auf Brettels Bitte ein. Dies geht aus einer Notiz auf der Brief-Adresse hervor, wo mit Canzleischrift vermerkt steht: jst jme gewilligt des jhares wan es vmb, vber die vorigen Quartal zugeben 18 schock.

Die Adresse lautet: An einen EhrenVhesten, Achtbarn, Hochweisen. wolVor- dinetten Rath, dieser Stadt Gorlitz. Meinen Grossgunstigen Gebietendten Herrn vndt Pathronen.  
demuthige Supplication.